

„Sich keine Spinne übers Maul wachsen lassen.“
- Spinnensprichwörter und Redensarten

Martin Kreuels, Münster

unter Mitarbeit von

Reiner Drogl, Claudia Gack, Sybille Hanka, Peter Jäger, Martin Lemke,
Klaus Lippold, Barbara Mauè, Claudia Niederlücke & Jacob Walter

Einleitung

Leider sind die allermeisten Spinnensprichwörter, -redensarten, und -vergleiche oder symbolische Darstellungen von Spinnen oder Spinnenbildern Teil des Kulturgutes vergangener Zeiten. Viele Formulierungen sind heute vergessen oder klingen ungewohnt. Nachfolgend wurde deshalb versucht, einige von diesen zusammenzutragen, wohl wissend, dass diese Liste nicht vollständig sein kann. Auch sind von vielen Sprichwörtern und Redensarten die Quellen nicht bekannt, da ein Teil der älteren nicht aus Büchern, sondern von den Mitarbeitern stammen, die diese zwar rezitieren, aber nicht zitieren können.

Dem aufmerksamen Leser wird beim Lesen der Sprüche auffallen, dass viele dieser Redensarten oder Sprüche dem handwerklichen Weben zugeschrieben werden können. Tatsächlich sind die Grenzen zwischen den verschiedenen Kategorien fließend, so dass bewusst darauf verzichtet wurde, diese zu eng aufzufassen. Die Zuordnung ist folglich nicht starr, sondern stellt nur eine Möglichkeit dar, die Sprichwörter und Redensarten zu ordnen. Weiterhin bleibt anzumerken, dass es teilweise durch eingeschlichene Übersetzungsfehler, z.B. bei Redensarten aus anderen Sprachräumen, zu Missverständnissen kommt, die jedoch nicht aufgeklärt werden konnten.

Hinter den Sprichwörtern, die keine Quelle (Zahl) aufweisen, sei auf die freundliche Mithilfe der Mitarbeiter verwiesen, denen ich hiermit ausdrücklich danken möchte. Ähnliche Sprichwörter wurden zusammengefasst („/“).

Beziehungen

- Am Schicksalsfaden spinnen. / Etwas hängt am seidenen Faden. / Hier spannt die Spinne einen Faden, an dem sie sich herunter ließ. / Keinen guten Faden miteinander spinnen. (10) / Seinen Faden spinnen. / Zu fein gesponnen reißt der Faden. (2)

- Die eine rockt, was die andere spinnt (üble Nachrede weitertratschen).
- ... langbeinigen Spinnen vergleichbar. (4)
- Die Fürsten führen einander unter den Armen, und sein einander Spinnenfeind, einer mag des Anderen Reichtumb mit leiden. (10) / Einander spinnefeind sein. (10)
- Eine Union ohne Mittelpunkt ist eine Spinne ohne Aug.
- Giftig sein wie eine Spinne. (10)
- In den Plan der besten Welt gehören auch die Spinnen. (Wilhelm Ludwig Wekkli's)
- Wer betrügen will, spinnt feine Fäden.
- Es ist nichts so fein gesponnen, es kommt doch endlich an die Sonnen. (2) (von: Ulrich Boner, Edelstein) & (9)
- Die gedankenkräftig Seiten, Klug der Stunde Gunst ergreifen. Was geduldig angesponnen, wird vollendet, wie's begonnen. Denn die Spinne am Nachmittag bringt dir Glück am dritten Tag.

Bibel (3)

- Er hat sein Haus gebaut wie eine Spinne, wie eine Hütte, die der Wächter aufstellt. (Hiob 27,18)
- Und was sorgt ihr euch um eure Kleidung? Lernt von den Lilien, die auf dem Feld wachsen: Sie arbeiten nicht und spinnen nicht. (Mt 6, 28)
- Ihre Fäden taugen nicht zur Kleidung, mit ihrem Gewebe kann man sie nicht bedecken. Ihre Taten sind Taten des Unheils, Gewalttat ist in ihren Händen. (Jesaja 59,6)
- Sie brüten Basiliskeneier aus und weben Spinnweben. Wer von ihren Eiern isst, muß sterben, wenn man sie zerdrückt, schlüpft eine Otter aus. (Jesaja 59, 5)
- Nur Spinnenfäden bilden seine Hoffnung, ein Spinnweben seine Zuversicht. (Hiob 8, 14)

Landwirtschaft und Wetter

Die Landwirtschaft und ihre Abhängigkeit vom Wetter führen dazu, dass die Spinnen als „Wetterfrösche“ genutzt werden. Diese Art der Darstellung ist im Gegensatz zu vielen anderen Sprüchen positiv zu bewerten, da den Spinnen einen siebten Sinn für Wetterprognosen zugeschrieben wird.

- Hausspinnen gelten als Symbol des Fleißes und als Glück bringend wird sie geschont und verehrt. Außerdem dient sie als Wetterprophet und Glücksbote. Da sie alles Gift des Hauses an sich zieht wird sie in Nußschalen verkapselt als Schutzmittel um den Hals getragen. (5)
- Herbstzeit ist Spinnenzeit!
- Im Frühjahr Spinnweben auf dem Felde, gibts einen schwülen Sommer.

- Ist die Spinne träg' zum Fangen, Gewitter bald am Himmel hangen. (Marienkalender, 1879) (12)
- Kriechen große Spinnen umher, so kommt binnen drei Tagen Regen daher.
- Kriecht die Spinne vom Netz zum Loch, gib'ts am Tage Gewitter noch. (Egerbote, 1876, Juli) (12)
- Machen die Spinne Häuschen, so wird es kalt; ein dick Gewebe, so kommen Wolken; ein feines Rad, so wird es schön. (Bauernregel, Solothurn) (6)
- Wenn der Kuckuck zu den Häusern fliegt, die Rotschwänzchen fliegen, und die Spinnen recht niedrig sitzen, so wird schlechte Wetter werden.
- Wenn die Spinn' das Netz zerreißt, der kommende Sturm sie beisst. (Egerbote, 1875) (12)
- Wenn die Spinn' den Boden bespannt, kommt der Bauer mit dem Samen gerannt.
- Wenn die Spinne ihr Netz zerreißt, kommt schlechtes Wetter allermeist.
- Wenn die Spinnen fleißig im Freien weben, und namentlich die Kreuzspinne bei Sonnenuntergang mitten im Netz sitzt, wird schönes Wetter.
- Wenn die Spinnen im Regen spinnen, wird er nicht lange rinnen.
- Wenn die Spinnen nicht weben, wird's Wetter sich wenden, weben sie beim Regen, wird er bald enden.
- Wenn die Spinnen weben im Freien, kann man sich lange schönes Wetters freuen.
- Wenn Spinnen fleißig weben im Freien, lässt sich lange schön Wetter prophezeien; weben sie nicht, wird's Wetter sich wenden, geschiet's bei Regen, wird er gleich enden.
- Wenn viele Spinnen kriechen, sie schon den Winter riechen. (von: Payne) (12) & (Bauernregel) (1)
- Willst du aufs Wetter im Jahr achten, muß im Herbstmond die Eichäpfel betrachten; haben sie Maden, wird's Jahr wohl geraten; haben sie Fliegen, wirst ein Mitteljahr kriegen; haben sie Spinnen, wird ein schlecht Jahr beginnen; sind sie innerlich schön und trocken, wächst im Sommer viel Weizen und Roggen; aber wenn sie naß befunden, tun sie auch nassen Sommer erkunden; sind die Eichäpfel viel und früh, bringt der Winter groß Kält', Schnee und Müh'.
- Ziehen die Spinnen ins Gemach, kommt gleich der Winter nach.

Netze

- ... leicht wie ein Spinnengewebe! Unwichtig wie ein Spinnengewebe... Ein Spinnengewebe – für Lüge und Unwahrheit.
- Die Spinnen weben hören.
- Spinnen lehrt spinnen. (2)
- Spinne, Arachne, Spinnen mit rad und mit Gedanken ...
- Gut gehehelt ist halb gesponnen. (2)
- Auch im Traum fängt die Spinne Fliegen. (2)
- An der sonnenhellen Mauer, hängt ein Spinnlein auf der Lauer. In den Seidenfäden, schau, glitzert noch der Morgentau – Solch ein Kunstwerk nicht verletze! Findest

du jedoch die Netze, ausgespannt im Hause drinnen, musst du dich nicht lang besinnen. Merk das Reimwort: Spinn am Morgen, bringt dir Mühe und Sorgen. Aber gegen Alltagsplagen, hilft kein Klagen und Verzagen. Da gilt's tüchtig auszufegen! Mühsal wandelt sich in Segen. (8)

Leisen Trittes kommt die Nacht, hast dein Tagwerk du vollbracht. Schau, wenn du rückwärts sinnst, auf der Spinne zart Gespinst und verzehr das Schicksalsnetz: wie nach heiligen Gesetz tausend Fäden sich verweben müssen, die dein zeitlich Leben weite bilden und umzirken, es zum Ewigen hin zu wirken. Denk des Spruches: Spinne am Abend, sei erquickend, sei erlabend. (8) / Spinne am Morgen bereitet Kummer und Sorgen. Spinne am Abend erquickend und Labend. (im Ukrainischen scheint die Spinne, nicht das Spinnen, gemeint zu sein; Sontse zakhode, pavuk stchastje privode – die Sonne geht unter, die Spinne bringt Glück) / Spinnen am Morgen bereiten Kummer und Sorgen. Spinnen am Abend erquickend und Labend. Spinnen am Mittag bringt einen Glückstag. (10)

- Das Gespinst von Lügen war unentwirrbar.
- Das wässrige Rad der Spinne an der Balustrade und der Traum von unseren hingespinnenen Gängen in diesen Jahren, die alle endeten in zarter Gefangenschaft. (11)
- Der Kriminalschriftsteller ist eine Spinne, die die Fliege bereits hat, bevor sie das Netz um sie webt. (Arthur, Conan Doegle)
- Der Spinne ins Netz gehen.
- Des Menschen Leben ist wir ein Spinnewebe. (Abraham a Santa Clara) (9)
- Die fleißige Spinne hat ein großes Netz. (2)
- Die Gesetze sind den Spinnenweben gleich, da die kleinen Fliegen und Mücken innen bleiben henken, die Wespen und Hornissen hindurch dringen. (Christoph Lehmann, Florilegium politicum) (9)
- Die Spinne webt ihr Netz nicht nur zum Zeitvertreib.
- Ist der Mittag erst vorbei, halt dein Herz von Sorgen frei. Sollst die Tierlein nicht belästigen, wenn ihr Netzwerk sie befestigen. Folge ihrem Tun gelassen, und du kannst Entschlüsse fassen.
- Nicht jeder wandelt nur gemeine Stege: Du siehst, die Spinnen bauen luft'ge Wege. (7)
- So ein Spinnentüchlein voll Regentropfen – wer macht das nach? (Christian Morgenstern, Stufen: Natur) (9)

Jede Hexe entwirft Ihre Zauber individuell, deswegen gibt es keinen genauen Spruch in der Öffentlichkeit. Der Spruch dient als eine Art Traumfänger/sender, um etwas zu bewirken. Die Hexe, von der der Autor den Spruch bekommen hat, rät von Selbstversuchen ab, da Hexensprüche in der Öffentlichkeit niemals vollständig weitergegeben werden.

- 1 Klumpen Katzensgold, 1 Teemass Quellwasser an Vollmond geschöpft, 6 Tropfen Mohnöl, 1 weiße Kerze, 1 Spinnennetz, 1 weißen Samtbeutel (Seide geht auch; 60 cm dünnes Silberband an einem Montag bei zunehmenden Mond errichte den hei-

ligen Kreis, versende das Mohnöl im Westen und entzünde die weiße Kerze im Süden mit folgendem Inhalt: Herrin des Mondes, Großmutter Spinne, webe Deine Magie in meine Träume. Schnüre Deinen Zauberbeutel. Nach 60 Herzschläge sollst Du sagen: Großmutter Spinne webe Deinen Faden wickle alle Schönheit in dies Netz. Übers Bett gehängt und bis zum nächsten Vollmond jeden Abend mit einem Gruß bedacht, schenkt der Beutel schöne Träume.

Verrückt

Verrückt meint in den nachfolgenden Sprüchen ein kurioses oder nicht nachvollziehbares Verhalten einer Person. In der Literatur wurden dazu immer wieder Spinnen genutzt. Der Spruch „Eine Spinne an der Decke haben“ wurde aus dem französischen übernommen.

- Auf deinem Rücken läuft dir eine Spinne. (10)
- Das Stroh vom Dache spinnen. (10)
- Du spinnst wohl? (10)
- Eine Spinne sitzt auf deinem Hute! (10)
- Eine Spinne verschlucken. (von: Scheffel, Ekkehard) (12)
- Ich glaube, du spinnst! (10)
- Jemand hält Umgang mit einer Spinnen. (10)
- Nur Dummköpfe und Spinnen produzieren aus sich selbst heraus. (von: Bernard von Brentano) (1)
- Spinne nicht so. (10)
- Wie von einer Tarantel gestochen.

Angst

- Die in heimlichen Häusern erzogenen Kinder, wo man keine Spinne leidet, fürchten sich vor den Spinnen. Und diese Furcht bleibt ihnen oftmals, wenn sie groß sind. (von J.J. Rouseau, Emile) (1)
- Trübsal spinnen.
- Ich fürchte mich nicht, sagt die Spinne, aber es überläuft mich ein Schauer.
- Läuft eine Spinne über das Bett eines Kranken, so stirbt er bald.
- Pfui Spinne! (10)

Fazit

Die Spinne in den Sprüchen wird in der Regel nicht als eigenständiger Organismus dargestellt, sondern steht meist stellvertretend für einen Sachverhalt. Damit spiegelt sich ihre kulturhistorische Bedeutung in Deutschland wieder, die meist eine negative

Tendenz aufweist (Vergleich dazu LINDEMANN & ZONS 1990). Interessant in diesem Zusammenhang wären Zusammenstellungen von Sprüchen zum gleichen Thema anderer Kontinente, auf die hier nicht eingegangen wurde. Ein wissenschaftlicher Vergleich wäre ebenfalls lohnenswert. Deshalb sei an dieser Stelle dazu aufgerufen, das alte Kulturgut der Sprüche und Sagen zu sammeln, da diese an die junge Generation nicht weitergegeben werden.

Danksagung

Bei Dr. Johannes Lückmann bedanke ich mich für die konstruktive Kritik am Manuskript.

Literatur:

BEIER, B. ET AL. (2004): Harenberg, Lexikon der Sprichwörter & Zitate: mit 50.000 Einträgen das umfassendste Werk in deutscher Sprache. – Mannheim, Bibliographisches Institut: 1600 S. **(1)** - BEYER, H. & A. BEYER (1984): Sprichwörterlexikon : Sprichwörter und sprichwörtliche Ausdrücke aus deutschen Sammlungen vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart. – Leipzig, Bibliographisches Institut: 712 S. **(2)** - Erzdiözese Wien (1980): Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift / Katholische Glaubensinformation. – Wien, Erzdiözese: 1476 S. **(3)** – GOETHE, J. W. V. (1923): Der Totentanz und Hochzeitslied. 28 Originalradierungen von Oscar Graf. – München, O. Graf-Verlag: 28 S. **(4)** - KÜPPER, H. (1952): Unberufen, toi-toi-toi, neunundneunzig uralte Regeln des Glück zu mehren dem Unglück zu wehren. Aufgezeichnet und mit Anmerkungen versehen. – München-Schwabing, Heimeran: 47 S. **(5)** - LINDEMANN, K. & ZONS, R. S. (1990): Lauter schwarze Spinnen - Spinnenmotive in der deutschen Literatur - Eine Sammlung. - Bonn, Bouvier: 303 S. - LIPPERHEIDE, F. FRH. V. (1907): Spruchwörterbuch : Sammlung deutscher und fremder Sinnsprüche, Wahlsprüche, Inschriften an Haus und Gerät, Grab-sprüche, Sprichwörter, Aphorismen nach den Leitworten, sowie geschichtlich geordnet und unter Mitwirkung deutscher Gelehrter und Schriftsteller. – Berlin, Franz Lipperheide: 1069 S. **(6)** - MEHRMANN, H. (1989): Goethe – Die schönsten Gedichte. – Herrsching, Manfred Pawlak Verlagsgesellschaft: 89 S. **(7)** - MEYER, R. (1970): Zur Erlösung der Tierwelt : Betrachtungen und Gedichte. – Stuttgart, Verlag Urachhaus: 139 S. **(8)** - PELTZER, K. (1957): Das treffende Zitat, - Thun, Ott Verlag, 4. Auflage: 740 S. **(9)** - RÖHRICH, L. (1994): Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten in 5 Bänden. - Freiburg (Breisgau), Herder: 1910 S. **(10)** – STRAUSS, B. (1999): Die Fehler des Kopisten. – München, Deutscher Taschenbuch-Verlag: 206 S. **(11)** - STRAUSS, B. (1911): **(11)** - WANDER, K.F.W. (1977): Deutsches Sprichwörter-Lexikon. Ein Hausschatz für das deutsche Volk in 5 Bänden. – Darmstadt, Wissenschaftliche Buchgesellschaft: 433 S. **(12)**

Anschrift des Verfassers:

Dr. Martin Kreuels
Alexander-Hammer-Weg 9
48161 Münster
Tel.: 02533-933545
Mail: kreuels@bionetworx.de